

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 4 (1997)
Heft: 45

Rubrik: Demnächst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.demnächst

Oktober

Veranstaltungen, die auf den folgenden Seiten näher beschrieben werden, sind im Veranstaltungskalender mit einem grauen Balken markiert.

.weibliche. perversionen

Female Perversions

Die Amerikanerin Susan Streitfeld versammelt in ihrem fulminanten Erstlingsfilm «Female Perversions» nicht Lack und Leder und Schmuddeliges aus der Pornokiste, wie der Titel vermuten lässt, sondern bietet mit ihrer Psychostudie einer Karrierefrau Anschauungsmaterial zu weiblichen Neurosen. Die Grundlage zu Streitfelds Film lieferte Louise J. Kaplans Bestseller «Female Perversions: The Temptations of Emma Bovary», eine Studie über die Zwänge, einem von Kultur und Gesellschaft geformten Idealkonstrukt von Weiblichkeit genügen zu müssen. Kaplan widerlegt die Annahme, dass es nur im männlichen Verhalten Perversionen gebe. Sie stellt den männlichen Perversionen wie Sadismus, Fetischismus, Masochismus oder Pädophilie weibliche Perversionen wie Kaufrausch, Kleptomanie, Selbstverstümmelung, Magersucht oder zwanghafte Unterwerfung unter den Mann gegenüber und kommt nach zahlreichen Fallstudien zu dem Ergebnis, dass Frauen auf der Suche nach ihrer sexuellen Identität fast immer in der Sackgasse landen. Da sie ihr Begehren nicht offen zeigen oder gar ausleben dürfen, bleiben ihnen nur Umwege - Perversionen eben.

Der Regisseurin Streitfeld ist das Kunststück gelungen, diese materialintensive wissenschaftliche Studie in einen vielschichtigen und verstörend schönen Film umzuwandeln, der durch seine ausgesuchte Bildsprache und das intensive Spiel der DarstellerInnen vom ersten Augenblick an in Bann zieht.

Die erfolgreiche Rechtsanwältin Eve, beeindruckend gespielt von Tilda Swinton, scheint dem klischeehaften Bild einer sexuell aktiven und selbstbewussten Karrierefrau voll zu entsprechen. Sie glaubt, ihr Leben bis ins letzte Detail unter Kontrolle zu haben und hebt ihre Weiblichkeit obsessiv und unaufhörlich hervor. Hinter ihrem topmodischen und selbstbewussten Äußeren verbirgt sich jedoch eine dunkle Seite voller erotischer Phantasien, angstvoller Träume und beunruhigender Kindheitserinnerungen. Unter der Oberfläche lauern mühsam gezügelte Süchte, Anflüge von tiefen Minderwertigkeitskomplexen und die panische Angst, eines Tages als Schwindlerin entlarvt zu werden, die weder gegen selbstdestruktive Tendenzen gefeit ist noch ihre eruptive Bisexualität zügeln kann. Kurz vor ihrer Berufung zur Richterin droht die perfekte Fassade Eves zusammenzuberechnen. Nicht nur, dass ihre Schwester beim Ladendiebstahl erwischt wird und ihren Ruf in Gefahr bringt, als auch noch ihr Liebhaber ihre offensiven Avancen abweist und ihre lesbische Geliebte den Rückzug antritt, bricht die langschwelende Identitätskrise aus.

Streitfeld zeichnet ein Frauenbild der 90er Jahre, das nichts mit den üblichen konventionellen Frauenfilmbildern gemeinsam hat. «Female Perversions» ist ein radikaler und provokativer Film, der nicht zuletzt durch die eigenwillige Visualisierung sexueller Obsessionen besticht und zu Diskussionen über die Frage der weiblichen Identität Anlass gibt.

Sandra Meier



Female Perversions
Kinok
Film

Kino

wave41 snowboardshopst.gallen

linsebühlstr. 41, 9000 st.gallen, 071 223 72 73

boards (inkl. Bindung)

ab 380.-

snowboard-express
jeden sonntag

40.-/60.-

top-service

20.-/35.-/55.-

atlantis
burton
lib tech
special blend
westbeach
northwave
vans



DIE FEUERFISCHE BRÜLLEN BLAU.

Leo Boesinger · Fotograf · Itlisstrasse 5 · 9016 St.Gallen · Telefon P. 071/288 26 33 G. 071/278 15 35

The Broadway GOSPEL Musical
BLACK NATIVITY mit der
GOSPEL-Legende Jessy Dixon

Montag, 1. Dezember 1997, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

Das einmalige GOSPEL Musical mit Reverend **Jessy Dixon & The Jessy Dixon Singers, The Chicago Dance Company, Elsa Harris**, u.v.a., erzählt auf eindruckliche Art die Weihnachtsgeschichte der Schwarzen
Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post), Anzeiger Ticketcenter Tel. 071/272 6 272 (per Post), Radio TV Steiner in Gossau sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.- Ermässigung – nur bei der UBS

Primaballerina Maria Brissonskaya
tanzt P.I. Tschairowsky's

SCHWANENSEE

Donnerstag, 18. Dezember 1997, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

Primaballerina Maria Brissonskaya tanzt **Schwanensee** in der russischen Originalfassung mit Star-solisten der renommierten Nationaloper Sofia und dem Corps de Ballet der NATIONALOPER SOFIA
Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post), Anzeiger Ticketcenter Tel. 071/272 6 272 (per Post), Radio TV Steiner in Gossau sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.- Ermässigung – nur bei der UBS

Richard O'Brien's

ROCKY HORROR SHOW

Sonntag, 11. Januar 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)

Die authentische Produktion vom Londoner Westend Theater mit dem Londoner Musical Theater und Live-Band

Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post), Anzeiger Ticketcenter Tel. 071/272 6 272 (per Post), Radio TV Steiner in Gossau sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.- Ermässigung – nur bei der UBS

SENS UNIK
& Splitternacht

Samstag, 24. Januar 1998, 20.30 Uhr, Casino Herisau

Lausanner Charts-Hip-Hop mit dem aktuellen Album Panorama 1991 – 1997 St.Galler Hip-Hop

ALANNAH MYLES
& Support

Freitag 30. Januar 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau

Die Black Velvet-Lady kommt nach Herisau

Bernard Allison
Support: Friend 'n Fellow

Freitag, 27. Februar 1998, 20.00 Uhr, Casino Herisau, «In Memory of Luther Allison Tour '98»

Ein Bluesabend, der unter die Haut gehen wird, zum Andenken an den grossen Blueser Luther Allison
Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post)

Hansi Hinterseer

Samstag, 28. März 1998, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau (SG)
mit dem Erfolgsalbum «Ich warte auf Dich»

Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post)

Vorverkauf bei:

Appenzeller Zeitung an der Kasernenstrasse 64 + Verkehrsbüro Herisau (Müllener Touristik) in Herisau, BRO records + Jecklin in St.Gallen, Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St.Gallen und per Telefon 0848 800 800 (per Post), Jürg's Jukebox in Wil, Met Music Shop in Wattwil, Reto's Plattentart in Widnau sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.- Ermässigung – nur bei der UBS

domino
KONZERTVERANSTALTER

 **Schützengarten**
Ein vortreffliches Bier.

Parisienne

Appenzeller Zeitung

UBS
Schweizerische Bankgesellschaft

jean-michel-jarre der 90er-jahre?

Original Soundtrack about the hollow man

Technische Perfektion muss man dem jungen Soundtütfler Silvan Lassauer anstandslos zugestehen. Auch ein Hang zum Anachronismus ist dem langhaarigen Banker eigen. Nachdem er mit seiner Band «S.A.S. Project» jahrelang der Neuen Deutschen Welle gehuldigt hat, legt er jetzt mit «the original soundtrack about the hollow man» ein instrumentales Soloalbum vor. Neun autobiographisch gefärbte Parts sollen facettenartig Lassauers Leben musikalisch widerspiegeln: «you have the leading part in your movie of life... this is the soundtrack about mine». Was das optische Erscheinungsbild der CD angeht, so setzt Lassauer für eine lokale Produktion hohe Massstäbe. Design und Artwork (P. Füglistaller) erinnern an CD ROMs von Prince, Peter Gabriel oder an das Computerspiel MYST. Kühles blau dominiert das Cover. Ein dreidimensionaler durchsichtiger Kopf scheint in einem imaginären wasserdurchfluteten Raum zu schweben, an dessen Wände schwarz-weiße Filmbilder der Gebrüder Lumière projiziert sind.

Die Bezeichnung «Soundtrack» ist angebracht. Die Musik ist pompös, hat illustrativen Charakter, gibt einen schönen Background ab. Aber leider nicht mehr. Was eindeutig fehlt, ist der Film, der aussermusikalische Bezug, sprich: Lassauers Leben. Die eingekauften Computer-Animationen und Space Night-Sequenzen, die an der CD-Taufe am 8. November in der Grabenhalle zu sehen waren, vermochten in dieser Beziehung nicht zu befriedigen. Zu zufällig, beliebig und oberflächlich waren die Bilder aus der Konserve. Eine Interaktion zwischen Ton und Bild fand – wenn überhaupt – nur ungewollt statt. Und so stand das Publikum in grosser Distanz konvex um die Bühne herum und schaute sich die kühle Selbstinszenierung relativ unbeteiligt an. Ganz in schwarz gekleidet und emotionslos hantierten die Musiker auf der Bühne und bedienten ihre Gerätschaften. Kraftwerk liessen von weitem grüssen.

Was mich stösst, ist die Art und Weise, wie Lassauer in der lokalen Presse als innovativer Musiker gefeiert wird, obwohl er letztendlich nur seine Vorbilder kopiert. Man muss nicht weit suchen, um Lassauers Einflüsse Dingfest zu machen. So ist «Part 8» eine fast identische Kopie von «The Saint Theme» der Gruppe «Orbital» (notabene auch ein Soundtrack). «Part 4» erinnert verdächtig stark an Robert Miles, und über allem leuchtet die Synthesizermusik von Jean-Michel Jarre, dessen «Oxygène» gleichsam Pate stand (vgl. Part 7). Klar benützt Lassauer für die Umsetzung modernste digitale Hilfsmittel, vielleicht sind seine Sounds auch dichter und aktueller. Doch braucht es in den 90er Jahren mehr als das, um wirklich innovativ zu sein. Schlussendlich ist Lassauer nichts anderes als ein Epigone, ein gelehriger Schüler, der seinen Meistern nacheifert. Er vermag seiner Musik auch live kein Leben einzuhauchen, als Spiegel seines eigenen Daseins erscheint sein «hollow man» (hohler, leerer Mensch) sehr unterkühlt. Das Leben könnte so viel wärmer und leidenschaftlicher sein!

Die CD ist erhältlich über das Internet (lassauer@swissonline.ch) oder in den St.Galler Fachgeschäften.

Roger Walch

.F.S.K .«international»

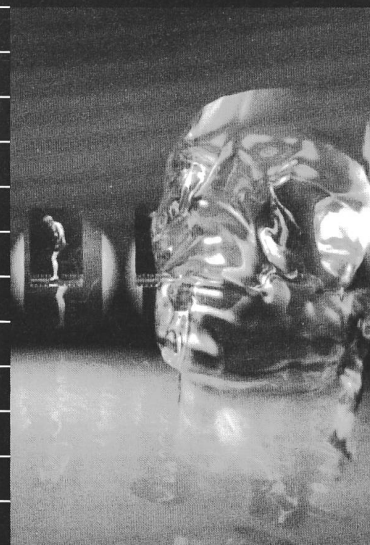
F.S.K.

Die Abkürzung für «Freiwillige Selbstkontrolle» steht für die berühmteste unbekannteste Gruppe des deutschen Sprachraums. Die Band besteht seit mehr als 15 Jahren und hat bereits derart viel Platten veröffentlicht, dass man/frau Mühe hat sie zu zählen: mit der neusten Scheibe «International» sind es 19 Alben, die Michaela Melian, Wilfried Petzi, Carl Oesterheld, Thomas Meinecke und Justin Hoffmann sich von der Seele gespielt haben.

Ursprünglich, 1978, hatte die Gruppe eine Zeitschrift namens «Mode und Verzweigung» herausgegeben und stammte eher aus dem Kunstbereich: «Wir hatten einfach gedacht: wir wollen auch eine Platte machen», und das machten sie auch. Ihren Ruf als superintellektuelle Combo wurden sie lange nicht los, und an ihren Konzerten stritten sich jeweils Hippies, Punks und Anarchopunks, ob ihnen der Strom abgestellt werden sollte. In ihrer Country-Phase in den achtziger Jahren wurde F. S. K. in Deutschland kaum mehr wahrgenommen, dafür in England. Vom Radio DJ John Peel wurden sie an eine seiner berühmten Peel-Sessions eingeladen und von der britischen Musikpresse gut aufgenommen. Jetzt wurde man/frau auch in Deutschland wieder auf die Münchner aufmerksam.

Mittlerweile nehmen sie ihre Platten in Amerika auf, mit tatkräftiger Unterstützung von Produzent David Lowery von CRACKER, so auch ihre letzte «International». Auf ihr spielen F. S. K. die ganze Bandbreite ihres Popbegriffs aus, eigenständig, radikal, intelligent. Deutsch die Sprache. Feminin das Cover. She male der Cover Boy. Intersexuelle Musik, internationale Botschaft: zu sehen und zu hören am Samstag 6. Dezember ab 21.00 Uhr in der Halle zu Graben, St.Gallen.

Danni Steuri

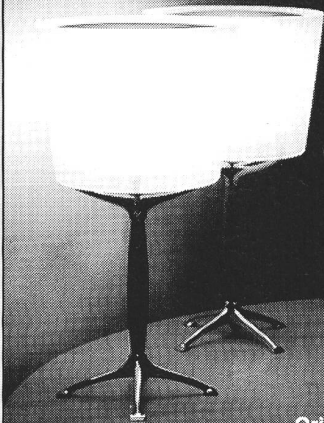


Original Soundtrack about
the hollow man
CD-Kritik



F.S.K.
6. Dezember [sa]
Grabenhalle SG
21.00 Uhr
Konzert

permanentes lampenfieber



Orione Tavolo Rodolfo Dordoni, 1992

- Orientteppiche
- Spannteppiche
- Bodenbeläge
- Parkett
- Möbel
- Leuchten
- Vorhänge
- Accessoires

SCHUSTER
seit 1795

Schuster & Co. AG
Fürstenlandstrasse 96
9014 St. Gallen
Telefon 071 278 85 01
jeden Donnerstag Abendverkauf

wohnkultur



Ihre erste Adresse für Englisch

- Weltweit führendes Schulsystem (29 Länder)
- Individuelle Kursberatung
- Grosse Kursauswahl
- Professionelle Methodik
- Nahtloser Anschluss an ausländische IH-Schulen

Kursbeginn für alle Stufen:
Februar - Mai - September - November

St. Gallen 071 282 43 82
Lindenstrasse 139
9016 St. Gallen

Zürich 01 840 05 45
Althardstrasse 70
8105 Regensdorf

▣ 300 Parkplätze gratis
▣ S6 vom HB: 15 Min.



Switzerland

Unsere Bücher

beflügeln



Buchhandlung Ribaux

Vadianstrasse 8, 9001 St. Gallen

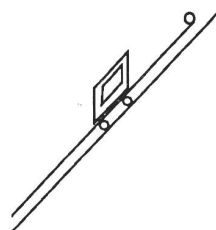
Tel. 071 · 222 16 60/61

Fax 071 · 222 16 88

Fahrplan-Änderung:

		klein	mittel	gross
S	Chäs-Chnöpfli	Fr. 11.50	13.50	17.50
S	Chäs-Hörnli	Fr. 9.50	11.50	15.50
S	Chäs-Hörnli			
S	mit Kartoffeln und Speck	Fr. 11.50	13.50	17.50
S	mit Kartoffeln und Cervelat	Fr. 11.50	13.50	17.50
o/B/U	Original Chlöschti-Röschti	Fr.	16.00	
	Olmabratwurst	Fr.	10.50	
U	mit Röschti	Fr.	16.00	
	mit Chäshörnli	Fr.	17.50	
Z	Pouletbrüstli mit Broccoli			
	an Sherry-Rahmsauce	Fr. 17.50	19.50	23.50
	Födle-Burger			
	an pikanter Sauce	Fr.	6.00	
	Apfelmus	Fr.	4.00	

U	bis 13.00 Uhr keine Röschti
B	Bummier
S	Schnellzug
o	seit 1985
Z	Beilage nach Wahl: Spätzli, Röschti (U), Reis, Teigwaren



Restaurant Drahtseilbahn
Ruth Holenstein
St. Georgenstrasse 3
9000 St. Gallen
071 222 42 17

.advent.advent.die. laterne.brennt...

Advent im Haus zur letzten Latern

Wer den letztjährigen Adventskalender vom «Haus zur letzten Latern» gesehen hat, den kann's wohl nicht erstaunen, wenn Herzengel Urs Trempe sich bei den damaligen Fotoaufnahmen eine chronische Erkältung zugezogen hatte. Auch für dieses Jahr hat sich der Alchemist vom Sántis einen ganz besonderen Schauplatz für die Kalenderaufnahme ausgewählt. Zusammen mit weiteren mehr oder weniger beflügelten EngellInnen posiert er vorm Eingang in die Wildkirchlöhle. Diesmal hat sich der Engel nicht erkältet, kalt aber war's an diesem frühen Novembertag trotzdem.

Umso wärmer wird einem während der Adventszeit in der Latern ums Herz. Die originelle Idee, jeden Abend zur selben Zeit jeweils eine(n) Kunstschaffende(n) durch die Tür auftreten zu lassen, hat im letzten Jahr gleich auf Anhieb eingeschlagen. Das soll auch dieses Jahr nicht anders sein. Wessen Gesichter sich hinter den Fensterlein auf dem Kalender verbergen, sei hiermit verraten. Nicht aber wer wann auftreten wird. Dies vorzeitig in Erfahrung zu bringen, geziemt sich nicht, da es das vorzeitige Öffnen der Fensterlein voraussetzt. Dass dies ein Sakrileg darstellen würde, ist wohl klar. Folgende KünstlerInnen sind heuer mit dabei: Der Lyriker Michael Abele, die Theatergruppe Kassablanka, die Musiker Karl und Silvan Lassauer, Schriftsteller Guiseppa Gracia, Sänger Malcom Green, Dramatiker Felix Kauf, die Schauspieltruppe «Die Niederträchtigen», Satiriker Adrian Ramsauer, die Zwillinge Patrick und Frank Riklin, Musikerin Silvia Christiane Sanwald-Von der Heyde, Schauspielerin Anna Schindler, Schauspieler Helmut Schüschnner, die Musikgruppe Hop-o'-my-thump, die Bläserband Rockfort, das St.Galler Puppentheater, die Musiker Stefan Suntiger und Martin Amstutz, die Musikerinnen Lina Maria Ackert, Barbara und Bettina Sutter, Schriftsteller Hank Sulkowsky, Musikerin Olga Tucek, Regisseur Mirco Vogelsang sowie die Musiker Franziska Welti & Christoph Germann.

Haben wir da nicht jemanden vergessen? Ach ja: Am 16. Dezember wird Oscar-Preisträger H.R. Giger der Laterne die Ehre erweisen und seine beiden Original-Lithos zur Unterstützung des Kulturrestaurants Haus zur letzten Latern signieren («der Engel zur letzten Latern» sowie «Die alchemistische Hochzeit»). Selbstverständlich auch ein Fensterlein öffnet der Schriftsteller und Schauspieler Guido Bachmann. Der Freund des Hauses ist seit kurzem in St.Gallen wohnhaft. Am Weihnachtsabend dann wird Herzengel Urs persönlich seine künstlerischen Flügel entfalten.

Adrian Riklin

.lukullische. köstlichkeiten.aus .saigon

Thanh Lan

Wer ein Faible für asiatische Küche hat, kommt um das vietnamesische Restaurant «Thanh Lan» nicht herum, das seit Februar dieses Jahres an der Katharinengasse 4 in St. Gallen seine Pforten geöffnet hat. Inhaber und Geschäftsführer sind das Ehepaar Rahim und Tran Thi Lan Behluli, die vorher das Restaurant «Saigon» an der Linsebühlstrasse betrieben haben. Obwohl die vietnamesische Meisterköchin dort 100 verschiedene Menüs auf der Karte angeboten hatte, erwies sich die etwas abgelegene Lage als Handicap. Doch schon damals schaffte man sich durch die Qualität der Küche und billige Preise grosse Sympathien. Mit neuem Konzept und integriertem Take away entspricht das neue Restaurant mitten im Stadtzentrum einem echten Bedürfnis und bietet mehr als bloss eine billige Alternative zu den bestehenden chinesischen Restaurant-Palästen.

Die schmackhafte Küche im «Thanh Lan» ist schlicht ein Genuss. Die Currygerichte sind genauso köstlich wie das Poulet an Caramelsauce oder der gefüllte Reispannkuchen. Für VegetarierInnen gibt es hausgemachte Frühlingssrollen, Gemüse-Curry oder gedämpftes Mönchs-Gemüse, auf Anfrage werden auch andere Gerichte mit Tofu statt mit Fleisch zubereitet.

Das Essen schmeckt authentisch, die vietnamesische Backgroundmusik lässt einen vom ruhigen Lauf des Mekong träumen, die traditionell gekleidete Bedienung strahlt asiatischen Zauber aus. Die Liebesswürdigkeit des Personals ist schon fast sprichwörtlich, und die Preise schlichtweg sensationell. Das teuerste Gericht (Crevetten mit Kernelnüssen) kostet Fr. 17.50, das billigste (Poulet süss-sauer) gerade mal Fr. 9.50. Der anschließende Kaffee wird gratis offeriert, und Studenten erhalten auf alle Mahlzeiten 2 Franken Rabatt. Alle Gerichte sind auch als Take away über den Tresen zu haben.

Neben einheimischem bieten die Behlulis chinesisches und thailändisches Bier an. Mit der Marke «33» bereichert seit kurzem auch echter vietnamesischer Gerstensaft die Speisekarte. Daneben können die Gäste unter sechs Offenweinen auswählen. Pflaumenwein und Sake runden das Getränkeangebot ab.

Viele Leute kommen täglich, werden mit Handschlag und warmem Lächeln begrüßt. Die Schar der Stammgäste wächst ohne Werbung kontinuierlich. Durch die gute Mund zu Mund-Propaganda ist das sympathische Lokal längst kein Geheimtip mehr. Hier ist der Kontakt zwischen dem Personal und den Gästen nicht geheuchelt, sondern echt. Alle Gäste werden hier gleich geschätzt, auch wenn sie bloss auf einen Kaffee bleiben. 34 Sitzplätze auf zwei Stockwerken laden zum Verweilen ein. Im Sommer kann man draussen sitzen. Das Restaurant wird im Familienbetrieb geführt, die beiden Töchter helfen am Wochenende mit. Die jüngere ist noch an der Kantonsschule, die ältere absolviert gerade ein Praktikum und möchte in den diplomatischen Dienst. Der Kulturaustausch wird in der Familie gross geschrieben.

Roger Walch



**Advent im haus zur
letzten Latern**
Lesungen, Theater, Musik,
Kabarett etc.
1. bis 24. Dez
täglich um 22 Uhr
Haus zur letzten Latern,
Schwertgasse, SG



Thanh Lan
Mo-Do, 11.00-23.00 Uhr
Fr-Sa, 11.00-24.00 Uhr
So, 16.00-23.00 Uhr
Vietnamesisches
Restaurant/ Take away



Der Vogelhändler
 Stadttheater SG
 Sa., 20. Dezember, 19.30 Uhr
 Operette
 Premiere



Blood Brothers
 Olma Halle 12, SG
 bis 17. Januar 1998
 Musical

.der.vogelhändler

Der Vogelhändler

Der Kurfürst hat sich zur Jagd angesagt und dadurch seinem Wildmeister, Baron Weps, einen gewaltigen Schrecken eingejagt, schliesslich haben die Bauern alle Wildsäue in weitem Umkreis gewildert. Weps lässt sich mit einem Schweigegegeld von den verängstigten Bauern bestechen, eine zahme Sau im Wald auszusetzen. Als der Fürst plötzlich die Jagd absagt, will Weps die Schweigegeelder behalten und bittet seinen Neffen Stanislaus, die Rolle des Kurfürsten zu spielen.

Nach langer Abwesenheit kommt der Vogelhändler Adam in die Heimat zurück. Er freut sich gewaltig, seine Braut Christel wiederzusehen. In der Wirtschaft trifft er die Kurfürstin Maria, die dort mit ihrer Hofdame Adelaide unerkant als «Pflänzermädchen» auf den jagdefrigen Kurfürsten wartet, und flirtet mit ihr. Christel kommt hinzu und zeigt Adam eine Bittschrift, die sie dem Kurfürsten überreichen will, in der sie den Herrn für ihren Liebsten um die Stelle eines Menageriedirektors bitten will. Obwohl Adam davon nichts wissen will, da der Kurfürst als Schürzenjäger verschrien ist, übergibt Christel dem heimkommenden falschen Kurfürsten alias Stanislaus das Gesuch und erhält es «bewilligt». Adam jedoch zerreisst das Papier, glaubt er doch, Christel habe die Zustimmung durch Untreue erhalten. Erst als er hört, dass auch die Kurfürstin selbst ihn vorgeschlagen hat, willigt er ein.

Der leichtsinnige Stanislaus ist wieder in Geldnöte geraten. Weps kann ihn und sich nur dadurch retten, dass er den Vorschlag der Hofdame Adelaide annimmt, die sich bereiterklärt, Stanislaus zu heiraten und seine Schulden zu bezahlen. Als er am kurfürstlichen Hof zunächst von Christel und dann von der Kurfürstin erkannt wird, fliegt sein Betrug auf. Adam soll im Auftrag der Kurfürstin seine Strafe bestimmen. Da er immer noch glaubt, Christel habe ihn betrogen, bestimmt er, Stanislaus müsse Christel heiraten. Doch nun erlebt er, wie sich Christel im Gefühl ihrer Unschuld empört weigert. Adam erkennt, dass sie ihm treu blieb und schliesst sie als seine Braut in die Arme. Stanislaus wird mit Adelaide vereint. Die beliebte Operette von Carl Zeller steht ab dem 20. Dezember (Premiere) auf dem Spielplan des Stadttheaters St.Gallen

Weitere Aufführungen: 29. 12., 31. 12.

.blutsbrüder.in.der olma-halle

Blood Brothers

«Blood Brothers» ist die Geschichte der Zwilingsbrüder Mickey und Edward Johnstone. Nach der Geburt werden sie voneinander getrennt – eine unüberlegte, geheimnisvolle Abmachung zwingt die Mutter, einen von beiden wegzugeben. Während Mickey in bescheidenen Verhältnissen bei seiner Mutter aufwächst, geniesst Eddie eine unbeschwertere Kindheit auf der Sonnenseite des Lebens in der wohlhabenden Familie des Arbeitgebers seiner Mutter. Die Brüder wissen nichts voneinander, lernen sich aber eines Tages zufällig kennen und werden trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft innige Freunde. Als sie herausfinden, dass sie am selben Tag geboren wurden, schliessen sie gar Blutsbrüderschaft. Sie schwören sich, komme was wolle, ihre Freundschaft nie in Frage zu stellen. Doch das Schicksal will es anders: Eddie wird für Mickey immer mehr zum Konkurrenten. Als dieser glaubt, seine Jugendliebe Linda interessiere sich mehr für seinen Blutsbruder als für ihn selbst, kommt es zum Verhängnis. «Blood Brothers» ist aber nicht nur die Geschichte der Zwillinge, sondern auch jene der beiden so unterschiedlichen Mütter. Mrs. Johnstone, die sich alleine mehr schlecht als recht durchs Leben schlagen muss, und die gutgestellte Mrs. Lyons, davon besessen, einen eigenen Sohn zu «besitzen». Die Liebe der leiblichen Mutter triumphiert auch dann noch, wenn schon alles verloren scheint.

Geschrieben und komponiert wurde Blood Brothers vom britischen Erfolgsautor Willy Russel (bekannt unter anderem durch den Film «Education Rita» und das Bühnenstück «Shirley Valentine»). Seit über 15 Jahren hat das Musical im Londoner West End Tausende begeistert. «A Triumph!» schrieb beispielsweise die International Herald Tribune. Seit dem 7. November ist es in St.Gallen in einer eigens dafür umgebauten Olma-Halle erstmals in der Schweiz zu erleben. Über 50 Mitwirkende erzählen die Story der Johnstone Zwillinge. Für die Inszenierung verantwortlich ist Bruno Broder, die Live-Band, bestehend aus Musikern der Jazzschule St.Gallen, steht unter der Leitung von Ralph Hufenus.

.40.jahre.theater.für jugendliche

Mamma hat den besten Shit
Eins in die Fresse

Im Mai 1958 wurde der JTC (Jugend Theater Club) unter dem Namen «Forum für junges Theater» ins Leben gerufen. Mittlerweile profitieren Jahr für Jahr über 3500 Jugendliche aus der ganzen Ostschweiz von der Möglichkeit, günstig ins Theater zu gehen oder an attraktiven Veranstaltungen rund ums Theater teilzunehmen. Aus Anlass des 40jährigen Jubiläums nimmt der JTC deshalb die Erfolgsproduktion aus dem Jahre 1994, Nobelpreisträger Dario Fo's wahnwitzige, turbulente Komödie «Mamma hat den besten Shit», noch einmal auf.

Luigi ist von zu Hause abgehauen, weil er beim Haschischrauchen erwischt worden war. Als er nach zwei Wochen wieder zurückkommt, muss er mit Schrecken feststellen, dass Mamma Rosetta und Opa auf den Geschmack gekommen sind. Die beiden konsumieren jede Menge Gras, schwärmen von ihren phänomenalen Rauscherlebnissen und versorgen mit ihrem «ambulanten Gärtlein» die gesamte Nachbarschaft. So dauert es nicht lange, bis ein dümmlicher Polizist auftaucht, der aber nach Strich und Faden an der Nase herumgeführt wird. Aber dann kommt alles ganz anders...

In «Mamma hat den besten Shit» treibt Dario Fo geradezu lustvoll mit Entsetzen Scherz. Er macht nämlich aus dem brisanten Thema Drogenmissbrauch einen knalligen, unglaublich komischen Schwank, natürlich mit allen für ihn üblichen politischen Attacken.

Aufführungsdaten in der Kellerbühne: 27., 28., 29., 30., 31. Dezember und 2., 3., 6., 7., 9. Januar, jeweils 20.15 Uhr.

In einer Neuproduktion nimmt der JTC zudem die Problematik der Gewalt in der Schule auf und zeigt das preisgekrönte Stück «Eins auf die Fresse» von Rainer Hachfeld.

Der 16jährige Matthias E. hat sich das Leben genommen. Während vorerst alles auf eine Verzweiflungstat aus Liebeskummer hindeutet, sieht es die Mutter des Schülers anders. Sie macht die Schule für den Tod ihres Sohnes verantwortlich. Tatsächlich entpuppt sich die Klasse 8b als eine erzwungene Gemeinschaft, in der einzelne Drahtzieher mittels dreckiger Intrigen und brachialer Gewalt den Alltag hinter den Schulkulissen bestimmen.

Aufführungen in der Kellerbühne: 13., 14., 19. 20., 21. Januar, jeweils um 20.15 Uhr.

Vorverkauf bei der Tourist-Information St.Gallen und beim Hauptsitz der St.Gallischen Kantonalbank.

Gerhard Huser

.die.kleinen.unwichtigkeiten.des .Lebens

«Nichts wichtiges»

Die 24 Préludes Nr. 34 von Dimitri Schostakowitsch (1906 - 1975) sind eigenständige, kurze Stücke, welche ganz verschiedene Eindrücke und Empfindungen vermitteln. Aus Kleinem, Leisem erwächst Grosses und Lautes, aus der Statik ergibt sich Dynamik, aus Rationalem das Gefühl, aus dem Tod erwacht das Leben. Die Verschiedenheit der Stücke, deren Spektrum von Jazzspielerei über witzigen Spott bis hin zu finsterner Erhabenheit reicht, regt die Fantasie an und bildet eine ideale Basis für eine tänzerische Auseinandersetzung. Das hat Margrit Weber-Meili erkannt, die mit ihren Ballett-Eleven schon so manche aufsehenerregende Ballett-Aufführungen mit Spielhandlungen realisiert hat. Gerade im Kleinen, im nicht Wichtigen manifestieren sich die Grundfragen des Lebens. «Meine SchülerInnen improvisieren im Unterricht. In der Stimmung der einzelnen Préludes tanzen sie ihre Freude, ihre Besinnlichkeit, ihre Kraft und Zerbrechlichkeit. Diese Bewegungsmomente versuche ich präzise zu gestalten. Die daraus entstehenden Ereignisse sind reiner Zufall. Mein Hauptanliegen ist Musik und Tanz, Tanz und Musik. Dies bedeutet ein Raum, ein Flügel, ein Pianist und Tänzer.»

Margrit Weber-Meili, die neben der Inszenierung auch für Choreographie und Kostüme verantwortlich zeichnet, bildete sich nach der Matura in Zürich zur Ballettlehrerin aus. Dem Studium an der «Royal Ballet School» in London bei Julia Farron folgte ein Engagement als Tänzerin am Stadttheater St.Gallen. Seit 16 Jahren leitet sie die Ballettschule Degersheim und lässt ihre SchülerInnen regelmässig durch Examintoren der «Royal Academy of Dancing» prüfen.

Der schon lange im Appenzellerland ansässige australische Pianist Peter Waters wird der das Ballett live am Flügel begleiten. So kann er spontan auf das Geschehen eingehen, eine lebendige Interaktion wird möglich. Er hat zu den Préludes von Schostakowitsch folgendes Gedicht verfasst:

«Zurückhaltend
leise horchend
Ton für Ton
wie ein Blinder im Labyrinth,
on the edge of an idea,
halt an !

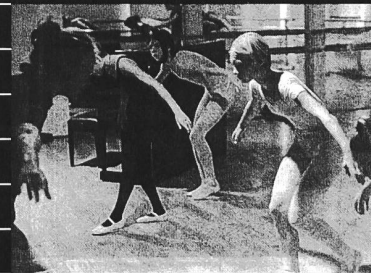
Sieh da! Er lässt los!
"Loslassen!"
Ich las – welches Los?

Hinreissend! Hin und her
zwischen Himmel und Erde
gerissen –
Reise wohin?»

Roger Walch



Mamma hat den besten Shit
Eins in die Fresse
27. 12. bis 21. 1.
Kellerbühne SG
Jugendtheater



«Nichts wichtiges»
Fr. 5. Dez. 18.30 Uhr
IG Halle Alte Fabrik Rapperswil
So. 4. Jan. 11.00 Uhr
Foyer Stadttheater SG
Ballett



Kellerbühne St.Gallen

Wann genau Sie im Keller unten **eins**
auf die Fresse kriegen,
die verschwundene Krone
finden, **Mammas besten**
Shit bekommen und Schachtelweiber
unter Mägerles Leselampe
hören, erfahren Sie im Veranstaltungskalender.
Viel Vergnügen!

naturelle

Suppen, Vorspeisen,

Das vegetarische

Hauptgerichte, Desserts

Buffet-

Teller ab Fr. 18.-; à discrétion Fr. 36.-

Restaurant

Montag-Samstag ab 18 Uhr

à discrétion

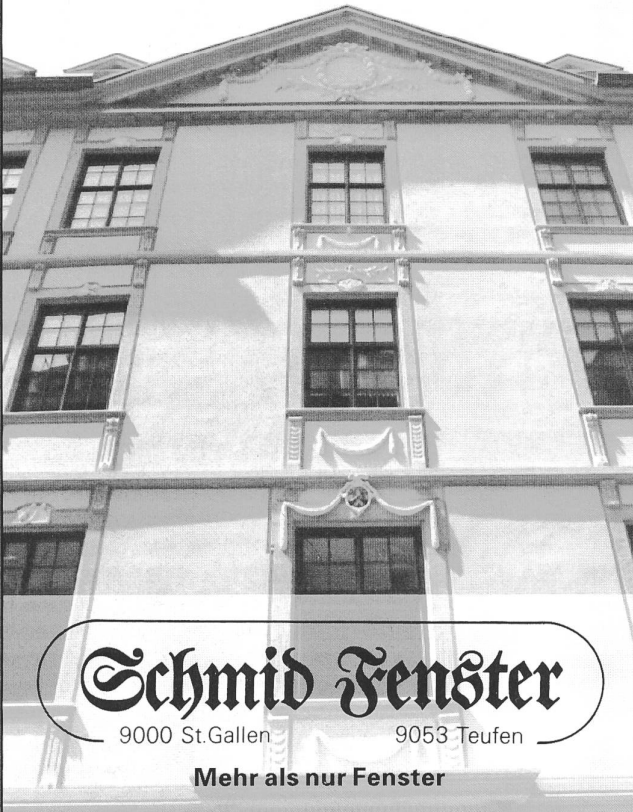


Appenzellerhof

Hotel • Restaurants • Kurhaus

9042 Speicher AR, Telefon 071 344 13 21, Fax 071 344 10 38

«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast
überall und fast überall bleibt es auch dabei.



Schmid Fenster

9000 St.Gallen

9053 Teufen

Mehr als nur Fenster

G A L E R I E
AGATHE NISPLE
E D I T I O N

SUVAT

VERNISSAGE AM FREITAG, 14. NOV., AB 18 UHR
DER KÜNSTLER IST ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
UND AM SA. 15. NOV. ANWESEND
AUSSTELLUNG BIS 23. DEZ. 1997
MI - FR 14 - 18 UHR, SA 14 - 17 UHR

WEBERGASSE 15, CH-9000 ST.GALLEN
TEL 071 222 13 31 / 071 787 33 30
FAX 071 223 31 24 / 071 787 20 15

.auf.der.suche.nach. dem.ort

Von Ort zu Ort

Fünf Künstlerinnen und Künstler mit verschiedenster Herkunft stellen am Landsgemeindeplatz in Trogen aus. Die ausgestellten Arbeiten unterscheiden sich klar in der formalen Gestaltung. Aber entweder sind die Künstlerinnen und Künstler in ihrem Leben ständig von einem Ort zum anderen unterwegs, oder ihre Arbeiten reflektieren die Suche nach einem Ort oder das Betrachten und Besinnen auf einen bestimmten Ort.

Naomi T. Salmon wurde in Jerusalem geboren und pendelt heute zwischen Weimar und Jerusalem hin und her. Als Fotografin dokumentiert sie mit Akribie besuchte Orte und lässt sich auf deren Probleme und Widersprüche ein: Im Konzentrationslager Buchenwald fotografierte sie kleine Einzelstücke der Habseligkeiten von Opfern. Die Dokumentation des Schrecken als Widerspruch zur sorgfältigen Fotografie zeugt davon, dass vor dem Fotografieren das Schauen steht.

Der Russe Andreij Proletzkij nahm als junger Mann an archäologischen Expeditionen nach Tuva und Kaskasien teil. Ein längst vergangener Ort wird in seiner Vielschichtigkeit neu entdeckt. Ähnlich die Bilder des Malers: Er bietet dem Betrachter wohl formal klare Linien oder eine klare Farbgebung an. Wie sich während einer Ausgrabung Schicht um Schicht offenbart, werden die Bilder bei längerer Betrachtung immer vielschichtiger.

Die in Teufen wohnhafte Harlis Schweizer arbeitete ursprünglich als Theatermalerin: Sie gestaltete mit den Kulissen einen neuen Ort. Ihre jetzige Malerei zeugt von ihrem Talent, einen Platz zu betrachten und ihn mit untrüglichen Instinkt zu gestalten.

Birgit Widmer aus Gais bewegt sich künstlerisch von Ort zu Ort: Einerseits malt sie ihre Bilder mit eruptiven Pinselstrichen, andererseits setzt sie als Holzbildhauerin ihre Kompositionen ganz ruhig in Szene. Da die warme Figur aus Holz gearbeitet, dort die eben gleiche Form in Bronze gegossen, mehr als eine Kopie.

Die Israelin Haviva Jacobson lebt und arbeitet in Appenzell. Sie hat ihren Lebensort gewechselt: Sie baut ihre Bilder mit dem farbigen, warmen Sand von Israel auf und ergänzt sie mit hiesigen Materialien. Kleine Fundstücke auf dem Weg oder abseits entdeckt. Das Herantasten an einen neuen Ort.

Die Ausstellung findet in den Räumen des Hauses Nr. 6 am Landsgemeindeplatz in Trogen bis 21. Dezember 1997 statt.

Öffnungszeiten von jeweils am Freitag von 16.00 - 20.00 Uhr, am Samstag und am Sonntag von 11.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Kurt Balmer-Jacobson

.ostschweizer kuntschaffen.1997

Ostschweizer Kunstschaffen 1997

Die Kantone SG, AI, AR und TG, die Stadt St.Gallen, das Kunstmuseum und die Kunsthalle SG, die GSMBA Sektion Ostschweiz sowie das Petitionskomitee Ostschweizer Kunstschaffen haben sich zusammengefunden und die erste jurierte Kunstausstellung in der Ostschweiz seit langem organisiert, die vom 4. Dezember 1997 bis zum 11. Januar 1998 in der Kunsthalle und im Kunstmuseum St.Gallen stattfindet.

Die Vernissage ist am Mittwochabend, 3. Dezember. Um 18 Uhr eröffnet Regierungsrätin Kathrin Hilber die Ausstellung in der Kunsthalle. Anschliessend wird Dorothea Strauss als künstlerische Leiterin ein paar einführende Worte sprechen. Um 20 Uhr geht der Anlass in den Räumlichkeiten des Kunstmuseums weiter (für den Transfer steht ein Bus der VBSG vor der Kunsthalle bereit). Nach einer Begrüssung durch Stadtamann Dr. Heinz Christen wird Konservator Roland Wäpse in die dortige Ausstellung einführen. Zum Schluss wird der Kulturpreis der Ortsgemeinde Straubenzell durch Bürgerratspräsident Peter Schambeck verliehen.

Ausstellende KünstlerInnen:

Nicole Böniger, Sven Bösiger, Charles Boetschi, Matthias Bosshart, Walter Burger, Roland Dostal, Urs Eberle, Sibylla Egli, Fridolin Gabsa, Com & Com - Markus Gossolt und Johannes Hedinger, Alex Hanimann, Erwin Hofer, Caroline Inauen, Roland Iselin, Jacqueline Jurt und Harald Pridgar, Jan Kaeser, Peter Kamm, Simone Kappeler, Frank Keller, Heidi Künzler, Daniel Manser, Muda Mathis, Norbert Möslang & Andy Guhl, Josef Felix Müller, Markus Müller, Regi Müller, Caro Niederer, Priska Oeler, Willi Oertig, Marlies Pekarek, Roberto Pinese, Thomas Popp, Marianne Rinderknecht, Paul Ritter, Patrick Rohner, Stefan Rohner, Ilona Rüegg, Rutishauser/Kuhn, Idda Rutz, stöckerseilig, Schawalder & Frei, Lucie Schenker, Hans Schweizer, Monika Sennhauser, Aleksandra Signer, Roman Signer, Hans Späti, Ursula Sulser, Peter Sutter, Bernard Tagwerker, Stefan Wartenweiler.

Öffnungszeiten:

Di bis Sa, 10-12 und 14-17 Uhr; So 10-17 Uhr.
Kunstmuseum St.Gallen, Museumstrasse 32,
9000 St.Gallen, Tel. 245 22 44
Kunsthalle St.Gallen, Davidstrasse 40,
9000 St.Gallen, Tel. 222 10 14



Von Ort zu Ort
bis 21. Dezember
Haus Nr. 6
Landsgemeindeplatz Trogen
Ausstellung



**Ostschweizer
Kunstschaffen 1997**
Kunsthalle und
Kunstmuseum SG
bis 11. 1. 98
Ausstellung

...mit **Späti** Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur

Möbel, Lampen, Vorhänge,
Accessoires

Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Telefon 071/222 61 85
Telefax 071/223 45 89

Für alle Frauen, die gerne lesen.



W Y B O R A D A

Machen Sie Ihrer Freundin das ganz besondere Geschenk.

Schenken Sie eine Benützerinnenkarte für die Frauenbibliothek. Für ein Jahr Fr. 40.-. Für ein ganzes Frauenleben Fr. 500.-

Frauenbibliothek und
Dokumentationsstelle
Wyborada St.Gallen
Davidstrasse 42
9001 St.Gallen
Telefon 071 222 65 15

CHRISTINA
CAFE RESTAURANT BAR

Das einzige schwedische Restaurant in der Schweiz.

Der Treffpunkt 7 Tage in der Woche.

Webergasse 9, 9000 St.Gallen, Tel: 071 223 88 08

Rorschach ist Schnell

Café Schnell

Essen macht Freude - Kochen auch - das Restaurant mit der biologischen Fleisch- und Vegiküche

Dienstag bis Sonntag ab 9.30 Uhr

Seestrasse 4

9400 Rorschach

☎ 071 / 841 51 22

„ein.kuriositäten.kabinett.der.besonderen.art

Kiosk

Wer Kuriositäten sammelt, ein Faible für Ausgefallenes, Spezielles, Einzigartiges hat oder schlicht ein besonderes Geschenk sucht, der muss sich eine neue Adresse in St.Gallen merken: den KIOSK an der Tschudistrasse 13. Dort gibt es lauter Originale, ausgefallene Kunstobjekte, Mitbringsel mit Wert und Inhalt, die einen kulturellen Anspruch und gar eine Option auf Wertsteigerung haben.

Der Laden entpuppt sich als interessante Fundgrube, ist voll von originellen Trouvaillen: selber produzierte CDs und Videos, Schmuck, Industriedesign, Möbel, Bilder, Fotografien, Postkarten, eingenähte Träume, stabile Papiersäcke aus grossen Werbeplakaten – lauter Unikate junger Kunstschaffenden, die man nirgends sonst findet und auch für Leute mit schmalen Geldbeutel erschwinglich sind.

Der seit Mitte November bestehende Ladenraum ist zweimal wöchentlich geöffnet und bietet KünstlerInnen, GestalterInnen, KunsthandwerkerInnen und DesignerInnen aus der Region St.Gallen die Möglichkeit, einen Teil ihrer Arbeit auszustellen und zu verkaufen. Die InitiantInnen des Kiosks verstehen ihren Raum explizit nicht als eine Kunstgalerie, sondern als «Verkaufshäuschen für Gebrauchsgegenstände und Unikate mit künstlerischem Wert».

Dabei werden die Originale in einem persönlichen, direkten, unkomplizierten Rahmen angeboten, der nicht elitär wirken soll. Ganz klar grenzen sich die InitiantInnen vom Konzept eines Ramschladens ab; man will keine Bastelarbeiten anbieten, sondern seriöse Produkte, die eine künstlerische Qualität aufweisen.

Verkauft wird auf Provisionsbasis. Zwei Drittel des Verkaufspreises gehen an die KünstlerInnen, ein Drittel an den Laden.

Das Projekt wird getragen von Idealismus, für grosse Werbung hat man kein Geld. Man hofft auf gute Mund zu Mund-Propaganda, die Idee soll sich herum-sprechen. Im Kiosk können auch Archive oder Dokumentationen grösserer Serien oder Objekte aufgelegt werden. Eine Chance für alle Schaffenden, die sich bisher nicht aus dem stillen Kämmerlein an die Öffentlichkeit getraut haben. Anfragen oder Angebote nehmen die Telefonnummern 222 13 51 oder 222 33 79 entgegen.

Roger Walch

«rent.a.club» –neues.gesicht.und programmangebot. in.der.seeger.bar

Seeger Bar SG

Nach rund einmonatiger Umbauzeit öffnete Mitte November die Seeger Bar in St.Gallen wieder ihre Tore. Die Baugerüste sind entfernt und das Programmangebot hat sich auf vier Tage in der Woche ausgeweitet. Dazu kommen diverse Special Events und Auftritte verschiedener internationaler und nationaler DJs. Man liebte oder hasste sie, die Baugerüste in der Seeger Bar in St.Gallen. Während eines exzessiven Tanzabends war man zwar gelegentlich froh, konnte man sich auf diesen Gerüsten etwas ausruhen, doch verliert in einem In-Club alles einmal seinen Reiz, wenn lange nichts geändert wird. Genau dies war der ausschlaggebende Punkt, der Geschäftsführer Mario Fuhrer dazu bewegte, «seine» Seeger Bar für rund 50'000 Franken umzubauen.

Ausruhen kann man sich natürlich immer noch, nur halt eben bequemer auf grossen Ledersitzen im Eingangsbereich oder in der Chill out Bar. Und auch wer sein Bier oder seinen Drink lieber an einer Stehbar einnimmt, wird nach dem Umbau nicht enttäuscht. Die zwei hinteren Bars wurden nämlich so zusammgelegt, dass daraus eine rund zehn Meter lange Bar entstand. Geschäftsführer Mario Fuhrers «kleine Lieblinge» sind aber die Stehtische aus alten Baumwollbehältern, die im Dunkeln wirklich faszinierend aussehen!

Allgemein ist alles freundlicher, farbiger und grösser geworden und durch die Zusammenlegung der beiden bereits erwähnten hinteren Bar-Teile entstand eine fünfmal grössere Tanzfläche als vorher. Für die farbigen Akzente sorgen die blauen und gelben Säulen im ganzen Raum.

Neu ist auch das Programmangebot. Am Dienstag haben Gruppen oder Vereine die Möglichkeit, die Seeger Bar für ihren eigenen Anlass zu mieten. Die genauen Konditionen erfährt man bei Mario Fuhrer persönlich. «CLUB», so der Name des Mittwochabends. Wer früher im Sittertobel ein steter Besucher der «Voodoo Squad» mit «CDJ Mars-cell» war, kommt nun auch in der Seeger Bar am Mittwoch bei Industrial-Sound auf seine Kosten. Für Hip Hopper und Rapper ist neu der Donnerstag reserviert. Unter dem Namen «BLACK» legt an diesem Abend «dj reezm» weitgehend Hip Hop und R&B auf. Der Freitag steht mit Funk, R&B und Soul unter dem Begriff «SPECTRUM». Der Samstag bleibt vom Musikangebot her weitgehend unverändert. Von Acid Jazz über Motown, Rare Grooves und die guten alten Seventies ist hier unter dem Titel «BLUE» für jede und jeden etwas dabei.

Ebenfalls neu sind die Special Events anfangs und Ende des Monats. Am ersten Samstag des Monats kommen die Besucher regelmässig in den Genuss einer «Nuyorican»-Party mit internationalen DJ's. Und am letzten Samstag im Monat ist unter dem Namen «CON-NEX» ausschliesslich Funky-Jazz House von «DJ Dshamiljan» zu hören.

Patrik Stämpfli



Kiosk
Tschudistrasse 13, St. Gallen
Jeden Do von 14 bis 21 Uhr
Jeden Sa von 12 bis 17 Uhr
Möbel, Objekte, Accessoires



Seeger Bar SG
Neueröffnung

Metzgergass 26
9000 St.Galle

Mittwoch
«CLUB»
X-Ray Club Industrial

Donnerstag
«BLACK»
HipHop • R&B

Freitag
«SPECTRUM»
of Funk • R&B & Soul

SAMSTAG
«BLUE»
AcidJazz • Motown
& Rare Grooves

SEEGER

BARATELLA

Benjamin Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 222 60 33

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20
CH-9004 St.Gallen
Tel./Fax 071 245 80 08

Belletristik Sachbücher Comics World Music

.solidaritat.kennt. keine.sozialen.und kulturellen.grenzen

Aids Benefiz-Gala

«In einer demokratischen und aufgeschlossenen Gesellschaft darf es keine ausgegrenzten Menschen geben. Die Wirklichkeit sieht – gerade bei HIV und AIDS – leider oft anders aus. Ich fühle mich verpflichtet, Solidarität zu leben. Ich freue mich darauf, mit Ihnen und den Mitwirkenden diesen ganz besonderen GALA-Abend zu gestalten, der soziale und kulturelle Grenzen überschreitet.» (Kurt Aeschbacher)

Spontan haben über 30 KünstlerInnen, Musik-, Tanz- und Theatergruppen ihre unentgeltliche Teilnahme an der AIDS-Gala in der Tonhalle St.Gallen zugesagt. Der Abend wird moderiert von Kurt Aeschbacher. Nach dem obligatorischen Apéro um 18.30 wird Silvio Wyler die Gäste mit einer Saxophon-Soloimprovisation in die Tonhalle locken. Der erste Teil des zweieinhalbstündigen Programms wird, nach einer Gesprächsrunde mit Erika Forster (Ständerätin), Dr. Peter Gross (Autor und Prof. der Soziologie) und Beat Wagner Forster (Chef Wirtschaftsredaktion St.Galler Tagblatt) gestaltet von Urs C. Eigenmann & Cornelia Buder (Klavier & Text), Martin Schläpfer und seinem Ballet-Ensemble des Stadttheaters Bern, Felix Falkner & dem HELIX-Quartett (Uraufführung einer speziell für die Gala komponierten Komposition), Trudi Gerster und dem Pantomimen Pic, der einen Ausschnitt aus seinem Soloprogramm «Ein Abend mit Pic» zeigt.

Nach der Pause wird die Popgruppe Loge die Gala unplugged fortsetzen. Nach einer weiteren Gesprächsrunde mit Verena Kast (Buchautorin), Josef Müller (Künstler) und Sepp Zellweger (Sportler) zu den persönlichen Aspekten von AIDS, bestreiten das Quartett «Laseyer», Ute Gerais & Klaus-Georg Pohl (Doppelkonzert an zwei Steinway Flügeln), Ursula Bergen (liest einen Text aus dem Buch «Ein Engel für Virginia» von Mario Cortesi) und Paul Giger und das Ensemble & Chorprojekt St.Gallen unter der Leitung von Peter Roth den Rest des Abends. Haupttakt ist sicherlich der Auftritt der aus Teufen stammenden Flamenco-Tänzerin Bettina «La Castano». Ihr Auftritt in St.Gallen ist eine Weltpremiere insofern, dass sie ihr afghanisch-indisches und ihr persisch-arabisches Programm miteinander kombinieren wird, sodass eine neue Synthese von Flamenco-Dance und World-Music entsteht.

Die Nacht findet um 22.45 Uhr ihre Fortsetzung im Basso der Tonhalle an der Surprise-Party mit DJ Jonny Lopez, DJ Black, Mounir Bejaoui (Percussion-Act), Silvio Wyler (Saxophon-Act) und einer Dance-Performance von Gabriela Clement bis in die frühen Morgenstunden.

Christoph Brack

.synthesizer.und filmprojektor

Metamkine

«La Cellule d'Intervention Metamkine» aus Frankreich versteht sich seit ihrer Gründung 1987 als Forscherteam, das die Beziehungen zwischen Bild und Klang untersucht. Derzeit zwei Filmemacher/Filmvorführer und ein Musiker verwirklichen ihre spartenübergreifenden Projekte auf Festivals, in Galerien und Kinos in Europa, Kanada und den USA. Auf der Bühne entwickelt sich Musik aus «zwei analogen Synthesizern, Lesegeräten für Kassetten, einem Tonbandgerät für die Schleifen und vielen mit Mikrophon-Kontakten ausgestatteten Kleinigkeiten», nicht mehr also als einigen «Quellen». Und wie diese sind auch die visuellen Vorgaben sparsam. «Während den Proben definieren wir präzise klangliche und optische Markierungspunkte, zwischen denen ein gewisser Freiraum zum Spiel mit verschiedenen Parametern besteht: die Pausen der Bilder, Vor- und Rücklauf, Geschwindigkeit, An- oder Abwesenheit des Films im Projektor. Grösse der Bilder und – darüber hinausgehend – Kratzen, Bohren, Filtern, Bearbeitung der Gelatine, Umstellen des Apparates, Überlagerung von Bildern.»

Reflexion spielt als Mittel der Umsetzung des Konzepts eine zentrale Rolle. Bezogen auf die Projektionen, die durch zwei Spiegel auf die Leinwand übertragen werden, ist die exakte, doch verkehrte Wiedergabe im wörtlichen Sinn zu verstehen. Musik und Bilder fungieren aber ebenso als (Zerr-)Spiegel innerer und äusserer künstlerischer Aktion. In der seit 1995 verstärkten Zusammenarbeit mit anderen experimentellen MusikerInnen findet dieser Ansatz über den Rahmen einer Gruppe hinausgehende Fortführung.

Metamkine sind Jérôme Noetinger (sound), Christoph Auger (Super 8 & 16mm) und Xavier Quérel (Super 8 & 16mm). Die spannende Beziehung zwischen Bild und Ton, die mittels Trennung, Kombination und Konfrontation der verschiedenen Medien untersucht wird, findet am 7. Dezember in der Grabenhalle statt.



Aids Benefiz-Gala
Tonhalle SG
Samstag, 6. Dezember
ab 18.30 Uhr



Metamkine
7. Dez. (So)
Grabenhalle
20.30 Uhr
Bild-/Klangperformance

MUSIC SHOP

Best for Music

**GUITARS · BASSES
DRUMS · STEELDRUMS
PERCUSSION
KEYBOARDS
SOUND CARDS
PA EQUIPMENT
HOME RECORDING
MUSIC SCHOOL**

Goliathgasse 19/21 · 9000 St. Gallen

